



Die fürstlich Esterházy'schen Druckereien in Eisenstadt.

Ein Versuch von Dr. André Csátskai, Eisenstadt.

Die allerersten Druckereien im Gebiete des heutigen Burgenlandes entstanden in den südlichen Bezirken und zwar in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Es war Johann Manlius, ein Wanderdrucker, der im Dienste der Batthyány stand und an mehreren Orten (Güssing, Eberau, Schützen) seine Werkstätte auf kurze Dauer errichtete. Im ersten Drittel des 17. Jahrhunderts wieder beschäftigten die protestantischen Grafen Nádasdy einen sehr beweglichen Buchdrucker namens Emerich Farkas, der unter andern auch in Deutschkreuz arbeitete. Seine letzte Wirkungsstätte war Ešepreg, außerhalb des Burgenlandes, wo übrigens Graf Franz Nádasdy 1643 seine Bekehrung zum Katholizismus kundgab. Auch die Batthyány wurden dem Protestantismus abtrünnig. Die Druckereien standen im Zeichen der Reformation, besonders die der Nádasdy; es wurden Streitschriften, theologische Werke

gedruckt, ja sogar Dedenburgs gelehrter Bürgermeister, Christoph Lackner, ließ in Deutschkreuz einige Werke verfertigen, so daß diese damals völlig protestantische Stadt von hoher Kultur eine eigene Druckerei nicht benötigte.

Als sich nach der Bekehrung der Batthyáns im Jahre 1643 auch in Ešepreg das Blatt wendete, bestand für die Magnaten nicht mehr die Notwendigkeit, Druckereien zu erhalten, denn die Gegenreformation arbeitete systematisch; ihr großes Bollwerk befand sich in Tyrnau, wo die Jesuiten für Ungarn ihr Zentrum hatten. Graf Nádasdy besaß allerdings eine Druckerei in seinem Schloß zu Pottendorf, das außerhalb unseres Gebietes liegt und wo eine Auflage seines Werkes, „Mausoleum regum Hungarorum“ in Druck gelegt wurde.¹⁾ Auch in Loretto,

¹⁾ Durch den Antwerpener H. Verdufflen. Meller: Az Esterházy képtár története, S. XLIX.



Der Text selbst ist ein wahres Kind der Barockzeit, die keine Grenzen kannte. Hier ahmt die Schrift der Architektur nach, indem sie ein Trauergerüst mit Inschrifttafeln darstellen will. Es wechseln Epigraphen und Aphorismen, aus der heiligen Schrift und aus den Klassikern gezogen, mit Chronostiken, d. h. mit metrischen Zeilen, die die Jahreszahl des Todes Paul Esterházy's: 1713 mit den verborgenen römischen Ziffern bilden. 3. B.:

InMICI eUs gLorlose totaLter Depressi
 1104 6 51 51 501

(Seine Feinde rühmlich ganz verdrängt). Die holprigen Zeilen machen sogar Freunden solcher Spielereien wenig Freuden, die Druckfehler aber, die oft solche Chronostiken umwerfen und Eigennamen, wie den des Ovid oder Vergil mit kleinem Anfangsbuchstaben erscheinen lassen, mochten wohl auch den Autor verdrossen haben, der sich in den letzten Zeilen vorstellt: „Fecit Georgius Josephus Wlassics Ex Wulka Proderstoff plebanus, nec non pii foederis secretarius“ (G. J. W., Pfarrer von Wulka Prodersdorf, der Sekretär der frommen Vereinigung der Pfarrer der Herrschaft Esterházy.⁶⁾)

Abgesehen von den Druckfehlern, war der Drucker, dessen Name vorläufig noch unbekannt bleibt, bestrebt, die verschieden langen Zeilen so einzurichten, daß das Satzbild eine architektonische Form bekommt. Der abschließende Stich ist, genau nach einem im genealogischen Buch der Familie Esterházy, von Jakob Hoffmann und Jakob Hermundt gestochen (1700).

Liefert dieser Druck die Jahreszahl, den Namen des Druckers aber nicht, so bringt ein zweiter Druck der Schloßdruckerei, den ich vor kurzem in der Universitätsbibliothek in Budapest entdeckte, den Namen. Daß ich doch nicht beide Drucker identifizierte, begründe ich damit, daß der erste Druck mit lateinischen, der zweite aber mit gotischen Lettern gedruckt ist und auf diese

⁶⁾ Das Gedenkbuch dieser Vereinigung befindet sich im Archiv der Propstei Oberberg-Eisenstadt. Zwei Seiten daraus wurden im Jg. IV., Heft 1, der „Mitteilungen des Vgld. Heimat- und Naturschutzvereines“ reproduziert.

Weise der Vergleich unmöglich war. Allerdings verfolgt ein fataler Druckfehler den Drucker schon auf dem Titelblatt; dieser Umstand spricht sehr für die Identität.

Der neuentdeckte Druck ist ein Büchel vom 12-er Format, betitelt: „Instruction und Form die Profession einer Closter Jungfern abzulegen nach Vauth des Romanischen Pontificalis.“ Gedruckt wurde es bei „Johann Baptist Hübschlin, Thro Hoch Fürstl. Durchl. Palatinischen Hoff-Drucker.“ Auf dem Titelblatt erscheint ein kleiner Stich: ein brennendes Herz umrahmt die Darstellung der Verkündigung Mariä. Der Text umfaßt 51 Seiten und ist an und für sich nicht uninteressant. Auf der ersten Seite befindet sich eine hübsche Vignette mit der Darstellung der hl. Dreifaltigkeit, gerahmt von reichem Geslechtornament und flankiert von zwei Engelsfiguren. Nach dem Titelblatt folgt eine Eintragung, die für die Datierung einen Fingerzeig bringt: „Dieses Büchlein ist mir von Thro Hochwuerden und gnaden der Gnedig Fr. Fr. Dohatin (Dechantin) zue Eissenstadt Fr. Augustina gebohrne Gräffin v. Paar den 13. Aug. 1715 geschickt und geschenkt worden.“ Da der Palatin im Jahre 1713 starb, wird wohl auch die „palatinische“ Druckerei nicht lange nach dem Tode des Gründers existiert haben und so sehen wir die Entstehung dieses Druckes auch um 1713. In die Universitätsbibliothek Budapest kam es aus der Bibliothek des aufgehobenen oberungarischen Klosters Cobor.

Es liegt ein tragisches Moment in der Tatsache, daß das eine der beiden bekannten Produkte der fürstlichen Druckerei eben ein Nachruf des Besitzers war. Nach dem Tode des Palatins wurde in Eisenstadt so manches anders. Fürst Michael, der unmittelbare Nachfolger, ließ z. B. den Bau der riesigen Marienkirche einstellen. Später kam ein Fürst, Paul Anton, ans Ruder, der Bücherliebhaber war⁷⁾, von einer eigenen Druckerei ist aber keine Rede, ja Fürst Nikolaus I., der Prachtige ge-

⁷⁾ Vgl. Meller. II. a. D. S. XXV. Schon als Student in Leyden sendet er zwei Kisten voll mit Büchern nach Eisenstadt. Im Jahre 1738. besitzt die Bibliothek einen Katalog in Folio-Form.

INSTRUCTION
Band Form
 Die
PROFESSION
 Einer Kloster Jungfern abzulegen!
 nach Lauch des Romanischen
 Pontificals.



— 308 — 336 — 394 — 452 — 510 —

Schloß Eysen-Stadt/
 Gedruckt bey Johann Baptist
 Hübschlin / Ihro Hoch Fürstl. Durchl.
 Palatinschen Hoff- Buchdrucker.



Bistens ist zu Beob-
 achten/das Ehe und
 Besor sich der Bis-
 schoff zum H. Mess-
 Opfer bereitet / die Jungfrau so
 verlangē Profession zumachen; vor
 ihm gestellet werden: Deren jede
 Er in besonderheit fraget; obs Ihr
 freyer Willen seye / ob Sie von kei-
 nem benöthiget worden / was Sie
 dahin bewegt / ob dises nicht auß
 einer Furcht geschehe / wan Sie sich
 das Gelübt der Keylichkeit Ewig
 zuhalten / und in dem Kloster zu-
 verbleiben getraue. Nach sol-
 chen Examen werden die zühörige
 Sachen / als Weyl / Ring und
 A Kränz

**Titelblatt und erste Seite des einzigen mit Druckernamen versehenen Buches
 aus der Eysenstädter Schloß-Buchdruckerei.**

(Budapest, Universitätsbibliothek).

nannt, unter dem sehr viele Textbilder für
 das Schloßtheater gedruckt wurden, be-
 diente sich der Odenburger Druckerei des
 Josef Sieß⁸⁾.

Erst unter Nikolaus II. taucht ein
 Drucker im Hofstaat auf; dieser Fürst ver-
 legte seine Residenz nach Eisenstadt, das
 sein Großvater um Esterháza willen ver-

⁸⁾ Bei Sieß wurden nach dem Stand der
 heutigen bibliographischen Forschung 35 Text-
 bilder mit italienischem Text gedruckt; wahr-
 scheinlich ist Sieß der Drucker von weiteren
 12 Textbildern ohne Angabe des Druckortes
 und von 17 Textbildern, die in der ungarischen
 Theatergeschichte des Béla Báth, ohne weilere
 Angaben angeführt werden. Uns sind zwei deutsche
 Textbücher von Sieß bekannt: 1775, Der junge
 Werther; 1776, Achilles und Daira. (Vergl.
 Zolnai: A magyarországi olasz nyomtat-
 ványok. Bpest. 1932, S. 9.)

schmähte. Noch im Jahre 1797 wurde hier
 das Oratorium Haydn's „Sieben Worte“
 aufgeführt, wobei 1000 Textbücher unter
 die Zuhörer verteilt wurden; auch diese
 wurden aber vor einem Jahre noch in
 Odenburg bei Sieß⁹⁾ gedruckt. Im Jahre
 1801 jedoch erscheint schon der Name
 Eisenstadt als Druckort. Sogar das ein-
 fache Bürgertum erkannte die Wichtigkeit
 dieses Ereignisses; der Steinmetz Emerich
 zeichnet in seiner Stadtchronik vom Jahre
 1801 folgendes auf: „Johann Stok hat

⁹⁾ Josef Sieß war ein gebürtiger Wiener-
 Neustädter, der 1748 eine schon im Jahre 1733
 gegründete Druckerei übernahm. Ein Sohn von
 ihm war fürstlich Esterházy'scher Beamter. Die
 Druckerei besteht übrigens noch heute, allerdings
 nach vielen Eigentümern, als „Alliengen-
 gesellschaft Röttig-Komwallner“.

die Buchdruckerei errichtet, welche ihm darin der Fürst mit Contention (Prozeß) ablöste¹⁰⁾. Dieser Johann Stoh, der um 1760 geboren wurde, dürfte wohl mit jenem Leopold Stoh identisch sein, der 1788 in Wien seine Werkstätte errichtete, 1791 zugrunde ging und 1795 seine Konzession verlor. Die Erzeugnisse der Offizin sind nur belanglos. Nach 1795 verschwindet er aus Wien¹¹⁾.

In Eisenstadt scheint er sich bald eingebürgert zu haben. Seinen Sohn Heinrich hob 1806 Heinrich Schmidt mit Frau aus der Taufe, der mit Goethes Empfehlungen nach Wien gekommen, bald als Schauspieler nach Eisenstadt engagiert wurde¹²⁾. Am 15. September 1823 verschied Stoh 63 Jahre alt und wurde, wie es einem Ehrenmann der Kunst und Wissenschaft ziemte, an der Pfarrkirche begraben, wo sein Grabstein heute noch zu sehen ist¹³⁾.

Das bekannte Buch von Esaplovits: „Archiv des Königreichs Ungarn“ vom Jahre 1821 erwähnt (S. 451), daß die fürstliche Druckerei auf dem Schloßgrunde errichtet ist, wobei er aber keinen Unterschied zwischen dem uns bekannten Schloßgrund und der Gemeinde Oberberg macht. Genauer besagt das lateinische Gedicht von Ignaz Derer (1827) den Standort, indem Derer ihn an der fürstlichen Mühle, die von einem aus dem Park herabfließenden Bach gespeist wird, angibt (ad molam Suae Celsitudinis pone Typographiam). Seltsamer Weise gibt Stoh in seinem Textbuch der „Schöpfung“ (Handens Oratorium) im Jahre 1804 Esterháza als Druckort an¹⁵⁾.

¹⁰⁾ Die Chronik im Besitze des Herrn Konservator Carl Krusch in Eisenstadt.

¹¹⁾ Mayer: Wiens Buchdruckergeschichte. 1886. B. II. 133.

¹²⁾ Über Heinrich Schmidt erschien ein größerer Artikel aus der Feder des Schreibers dieser Zeilen in den „Neuen Heimatblättern“, Jg. I., Heft 1.

¹³⁾ Er scheint derselbe Johann Leopold Stoh zu sein, dessen „Königreich Ungarn“, laut der Vorrede 1820 in Eisenstadt beendet, bei Wigand in Preßburg und Odenburg aber erst 1824 ohne Druckort erschien. Er schreibt: S. 163: „Zu Eisenstadt eine wohl eingerichtete Buch- und Kupferdruckerei“, sonst aber erwähnt er nirgends die Werkstätte dieser Art.

¹⁵⁾ Es war aber eine Eisenstädter Aufführung

Stoh verfertigte in Wien kleine Drucke. Derselbe Genius schwebt im allgemeinen auch über seiner Eisenstädter Offizin. Seine Hefte haben zumeist Bezug auf den fürstlichen Hofstaat. Bald sind sie Textbücher der auf der Hofbühne aufgeführten Theaterstücke, bald Anweisungen für die in ganz Transdanubien ausgedehnte Besitzungen des Fürsten. In den meisten Fällen führt Stoh seine Eigenschaft als „k. k. privilegierter und hochfürstl. Esterházy'scher Hof-Buchdrucker“ an. Unter den bisher bekannten, allerdings nicht zahlreichen Produkten möge Josef Fischers schön gedruckter „Catalog der Gemälde-Galerie des . . . Fürsten N. Esterházy (1815)“ noch separat hervorgehoben werden.

Noch weniger gut sind wir über die nächste Periode der Eisenstädter Buchdruckergeschichte orientiert. Es wird ungefähr bis 1852 nur der Druckort Eisenstadt, nicht aber der Leiter der Werkstatt angegeben. Die meisten Erzeugnisse zeigen einen engen Zusammenhang mit dem fürstlichen Hofstaat, so die langatmige lateinische Beschreibung des Schlosses und Parkes in Eisenstadt aus der Feder des Ignaz Derer (1827). Andererseits gibt es im Besitze des Bgl. Heimat- und Naturschutzvereines eine große Reihe von Zirkularen und Formularen für den Gebrauch der fürstlichen Verwaltung; der Typus der Buchstaben ist derselbe, wie der mit Eisenstadt bezeichneten Drucksorten. Da die pekuniäre Lage der Wirtschaft eine intensivere Ökonomie notwendig machte, wurden dazu diese gedruckten einheitlichen Anweisungen immer mehr verwendet. In der Liste der fürstlichen Angestellten vom Jahre 1852 lesen wir den Namen des Buchdruckers Johann Nep. Stoh, der mit drei Gehilfen arbeitet. Schon auf einem kleinen Hefte vom Jahre 1834 finden wir wohl seinen Namen als Drucker, aber ohne den hochtrabenden Titel seines Vaters. Die Zeiten hatten sich geändert. Dieser Stoh, der noch vor dem Eisenstädter Aufenthalte seines Vaters geboren wurde, starb, 68 Jahre alt, ledig in Eisenstadt

unter Leitung von Johann Hummel. Als die Druckerei bezeichnet man allgemein das Haus am Schubertplatz Nr. 7 mit dem schönen Zopffornament auf dem Tor.

am 14. Dezember 1857 und wurde im Magdalenenfriedhof beigesetzt; sein Grabstein steht heute noch. In dieser Zeit kam die Mode der Partezettel in Eisenstadt auf; eine Reihe solcher in der Bibliothek der Sammlung Wolf in Eisenstadt weist aber nur selten den Namen Stoh auf, zuerst im Jahre 1853¹⁰⁾.

Auf den Partezetteln fanden wir ab 1860 nur die Bezeichnung „Gedruckt in Eisenstadt“ und 1863 taucht in Eisenstadt der dritte Name: Heinrich Stoh auf, von 1870 bis 1872 ohne Vornamen, und endlich kommt 1873 bis 1875 wieder die Bezeichnung „Gedruckt in Eisenstadt“. Heinrich Stoh starb nämlich am 7. Jänner 1873, nachdem er erst am 4. August 1866 geheiratet hatte; die Druckerei übernahm Eduard Dick um 1875, seine ersten Arbeiten zeigen die Typen von Stoh.

Dieser scheint nicht mehr im Dienste des Fürsten gestanden zu haben; 1862 löste ja der Fürst sogar sein berühmtes Orchester auf und man konnte den eigenen Buchdrucker wohl entbehren. Der Kontakt mit Stoh und seinem Nachfolger ist allerdings nicht völlig aufgegeben, einige Gedichte des fürstlichen Archivars gelegentlich von Trauungen, Todesfällen u. s. w. im fürstlichen Hause wurden bei ihnen gedruckt. Diese Druckerei gab das alte Lokal auf; Dick arbeitete vorerst in der Hauptgasse Nr. 16 und später im Hause Nr. 1 der Hauptgasse (Mozeltisches Haus). Nach den Dicks (Vater und Sohn) kam Somos und jüngst Georg Horváth in den Besitz der Druckerei; der letztere hat sie noch heute inne, womit die Kontinuität der zweiten fürstlichen, im Jahre 1801 gegründeten Eisenstädter Druckerei bis heute gewahrt wurde.

Liste der bedeutenderen Eisenstädter Drucke bis 1853.

1. Jos. (?) Leopold Stoh: Liebes-Probe. Ein Schauspiel in einem Aufzuge. 28 S. Johann Leopold Stoh, 1801. — Petrik: Magyarországi könyvtárszék (Ungarns Bibliographie). B. III. S. 388.
2. Jos. Th. Collin: Gründlicher Unterricht die besten französischen Obstbäume zu pflanzen. (Mit der Genehmigung der Wiener k. k. Cen-

sura und auf Kosten des Fürsten N. Esterházy). J. v. Stoh 1802. 590 S. — 22 Registerseiten — 28 Errata. Sammlung S. Wolf; Sammlung des Heimat- und Naturschutzvereines; Landesm.

3. Anonym: Das edle Fürstenpaar. Dialogisiertes Original-Gemälde aus dem jetzigen Jahr. J. v. Stoh. 1802. 141 S. — Petrik B. II. S. 179.

4. (Franz Brechler) Urbaria-regulation oder Richtschnur für Ingenieure zur Regulierung der Unterthanen im Königreich Ungarn. 1804, ohne Druckernamen. 64 S. — 46 Tafeln. Mit lateinischen Tabellen. Sammlung Wolf.

5. Dasselbe, verlegt bei Johann Georg Vinz, Wien und Eisenstadt 1805. Petrik. B. I. S. 339.

6. 7. 8. Textbücher zu den im Eisenstädter Hoftheater aufgeführten Stücken: Die Stuhperrücke (Heinrich Schmidt), Das Findelkind, Der Fackbinder (Oper von Schenk). Zum hochfürstlichen eigenen Gebrauch. 1805. Sammlung des Heimat- und Naturschutzvereines.

9. Josef Kerner: Gedichte an Se. Durchlaucht des Herrn Fürsten Moriz von Lichtenstein bei den bevorstehenden Beisager mit der Durchlaucht Fürstin Leopoldine Esterházy von Galantha. Quart. 4 S. 1806. Ohne Druckernamen. Nationalmuseum, Budapest. Petrik. B. II. S. 372.

10. 11. 12. Textbücher, wie oben: Pächler Robert (Oper von Le Brun), Die beiden Savoyarden (Oper von Dalayrac), Das Fest der Liebe und der Freude. Hofdruckerei, ohne Druckernamen. 1806. Sammlung des Heimat- und Naturschutzvereines.

13. Etienne: Gulistan oder Der Hulla von Samarcand. Eine Oper in 3 Aufzügen. Hochfürstl. Esterházy'sche Hof-Buchdruckerei. 66 S. Sammlung Wolf.

14. Theatralisches Abenteuer. Textbuch. Esterházy'sche Hof-Buchdruckerei. 1807. Sammlung des Heimat- und Naturschutzvereines.

15. Instruction, nach welcher sich die . . . Schäferey-rechnungsführer auf das genaueste zu benehmen haben. Hofdruckerei 1808. Fol. 42 S. Sammlung Wolf.

16. Praetor: Weihgesang bei Gelegenheit der Weihe der von der Fürstin . . . der bewaffneten Bürger-Miliz der k. Frei Stadt Eisenstadt gnädigst verehrten Fahne. 1810. Ohne Druckernamen. Quart 4 S. Petrik. B. III. S. 132.

17. Joachim Perinet: Der schwachhafte Fuß oder die Thermo-Lampe. Eine Kleinigkeit in Versen und einem Akte. Stoh 1815. 44 + 2 S. Sammlung Wolf.

18. Josef Fischer: Catalog der Gemäldes-Gallerie des durchlauchtigen Fürsten N. Esterházy von Galantha. Stoh 1815. 228 Seiten. Sammlung Wolf.

19. Johann Kreitschek: Neu verbesserter und praktischer Unterricht zur kubischen Berechnung und Schätzung aller Bau- und Werkholzgatungen. Vierte Auflage mit 120 Tabellen und einer Kupfertafel. 1821 ohne Druckernamen. Petrik B. II. S. 197.

¹⁰⁾ Frä. Marianne Fajt besitzt eine große Sammlung von Eisenstädter Partezetteln ab 1853.

20. Martin Frankl: Rede bey der Gelegenheit der Primizfeier des Herrn Anton Feldhofer. 1827, ohne Druckernamen. Lischauer: Bibliographie zur Geschichte, Landes- und Volkskunde des Burgenlandes 1800-1929. 2. I, S. 101.

21. (Josef Stanislaus Altbach): Über menschliche Unzufriedenheit. 1828 ohne Druckernamen. 30 S. Sammlung Wolf.

22. Ignatius Derer: Graphica exhibitio arcis et horti Kismartoniensis (Ratificante regia censura Soproniensi). 1827. Ohne Druckernamen. 48 S. — 2 S. Erata. Sammlung Wolf.

23. Anton Weckher von Rosenegg: Kurzgefaßter Unterricht über die . . . Heilmethode der Cholera. 1831, ohne Druckernamen. Sammlung

Hans Scholz Odenburg. Dasselbe auch in Steinamanger. Petrik. B. III. S. 578.

24. Burgher: Das Volksfest auf dem Fürstlichen Schloßgrunde in Eisenstadt. Joh. Nep. Stöck (1) 1834. Sammlung des Heimat- und Naturschutzvereines.

25. Eisenstädter Berg Geistlichkeit: Kuldiungs-Gefühle. 1834. Ohne Druckernamen. Sammlung des Heimat- und Naturschutzvereines.

26. Instruktion über Brantwein-Erzeugung. Hochfürstliche Hofdruckerei. 1841. Fol. 60 S. Sammlung Wolf.

27. Kundmachung (über Hauszinssteuer von dem Stadtmagistrat). 30. XII. 1853. J. N. Stöck in Eisenstadt. Sammlung Wolf.

